

Matthäuspassion beeindruckt Zuhörer

Pauluskirche Viel Applaus
bei vierstündigem Konzert

■ **Bad Kreuznach.** Angesichts der Dominanz der Barockorchester in den Medien mit ihren oft überzogen raschen Tempi und den extrem kurzen Bogenstrichen tut eine Aufführung mit einem „ganz normalen“ Orchester gut, zumal sich dies mit einem gemischten Chor klanglich besser bindet. Stefan Wasser hatte sich bei der von ihm in der Pauluskirche geleiteten Matthäuspassion für das auf modernen Instrumenten spielende „Heidelberg Kantatenorchester“ entschieden und auch sonst die Erkenntnisse der historisch informierten Aufführungspraxis eher behutsam umgesetzt.

Seine Interpretation arbeitete vor allem die emotionale Seite des Werkes heraus, die sorgfältige Zeichnung der Choräle bildete neben den gewaltigen Volksszenen das Zentrum. Dabei gab es dann durchaus Überraschungen, so etwa das ungewöhnlich rasch und direkt angegangene „O Haupt voll Blut

und Wunden“ mit stark zurückgenommener zweiter Strophe.

Der groß besetzte Chor der Konzertgesellschaft agierte mit ausgewogenem Wohlklang bei den Chorälen und zupackender Kraft bei den Turbachören, insbesondere in der Pilatuszene. Der „falsche Veräter“ oder schreckliche „Barabbasschrei“ lässt sich schwerlich schockierender darstellen.

Die Solisten leisteten ebenfalls viel für die atmosphärische Seite der Aufführung. An erster Stelle seien hier die beiden Bassisten zu nennen: Michael Roman bestach durch seine ausgeprägte Stimmkultur und die subtile Gestaltung der Bassarien, Joachim Herrmann stand ihm stimmlich nicht nach, er vermittelte ein absolut schlüssiges Jesusbild, entsprechend der theologischen Anlage der Matthäuspassion.

Martin Steffan überzeugte vor allem in der schwierigen Tenorarie im zweiten Teil der Passion. Gunda Baumgärtner sang die Sopranpartie mit schlanker, raumfüllender Stimme, die Altstimme von Almut Pessara gefiel in ihrer warmen Fül-



Eine beeindruckende Aufführung erlebten die Zuhörer in der voll besetzten Pauluskirche. Die von Stefan Wasser geleitete Matthäuspassion arbeitete vor allem die emotionale Seite des Werkes heraus.

Foto: Frank Sydow

le. Christoph Wittmann (Tenor) hatte merkliche Probleme in den hohen Passagen der Evangelistenpartie. Seine Textverständlichkeit war recht mäßig.

Das Orchester spielte durchweg auf einem soliden Niveau. Einen sehr guten Eindruck hinterließen dabei die Bläser, sehr schön gelang die Arie „Aus Liebe will mein Heiland sterben“. Stefan Wasser lei-

tete die Aufführung konzentriert und sicher; gelegentliche Unschärfen in den Einsätzen sind wohl eher auf eine gewisse Übermotivation einzelner Chorsänger zurückzuführen.

Am Ende dieser beeindruckenden Aufführung durch die Konzertgesellschaft Bad Kreuznach gab es in der praktisch voll besetzten Pauluskirche spontanen Applaus

im Stehen. Da man auf jegliche Kürzungen des Riesenwerkes verzichtet hatte, reichte das Konzert beinahe an die Vierstundenmarke heran. Allerdings konnten sich die Zuhörer in der Pause am Getränkestand vor der Kirche oder in der Natur ergehen – zur Zeit Bachs gab es zwischen den beiden Teilen der Passion noch eine gut einstündige Predigt. Frank Sydow